

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **15 (1925)**

Heft 34

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sommerabend.

Die Glücklein läuten in der Runde,
— Das ist der Gruß der Dämmerstunde;
Sie hat so heimlich angefangen —
Im Wald sind Lichtlein aufgegangen.

Man möchte fast die Hände falten:
Allüberall das leise Walten,
Wenn uns des Sommers reiche Gnade
Entgegenwächst auf jedem Pfade.

Man darf den Segen kaum empfangen,
Wenn rings umher die Aehren prangen;
Das Wort erstirbt; es läßt mich schweigen
Der Heimchen Sang, ihr Märchenreigen.

Des Sommers Seele liegt darinnen:
Das glückerfüllte, tiefe Sinnen;
Und über all der Felder Bräuten
Gehst leis' die Nacht, die Frucht zu hüten! —

B. Müller.

Schweizerland

Der Bundesrat wählte zum Ex-
perten II. Klasse des eidgenössischen Ver-
sicherungsamtes Herrn Marcel Bridel,
von Moudon und Genf. —

Am 17. ds. abends starb im Linden-
hof in Bern Herr Fritz Hodler,
Sekretär der Bundesanwaltschaft, Lei-
ter des Zentralpolizeibureaus und Prä-
sident der Münsterkirchgemeinde. —

Die Bundesbehörden haben ihre Zu-
stimmung zum Bau von zwei neuen
Gasthöfen in Muralto bei Locarno,
trotz des empfehlenden Gutachtens der
Kantonsbehörden, nicht erteilt. —

Die 12. internationale Rottkreuz-
konferenz wird auf den 7. Oktober
d. J. nach Genf einberufen. Der Bun-
desrat wird durch Minister Dürichert
vom Politischen Departement, Oberst-
korpskommandant Steinbuch und Oberst
Hauser vertreten sein. —

Ein Initiativkomitee befaßt sich mit
dem Projekt einer schmalspurigen Bahn-
verbindung Graubündens mit dem
Tessin. Die Kosten dieser künftigen
Bernhardinbahn werden mit rund 30
Millionen Franken berechnet. Für die
Elektrifikation wäre genügend Energie
vorhanden. Die Reise Chur-Bellinzona
würde sich um zwei Stunden kürzen las-
sen. Der Hauptzweck des Projektes wäre
aber die Verbindung vom Tessin und
Mijox mit dem Innern Graubündens.

Im Monat Juli sind 262 Personen
nach Uebersee ausgewandert, gegen
193 im Juli 1924. Bis Ende Juli
stellt sich die Gesamtzahl der Auswan-
derer auf 2279 gegen 1851 im gleichen
Zeitraum des Vorjahres. —

In die Schweiz werden seit neuerer
Zeit sehr viele schadhafte, abgenützte

Vom internationalen Schützenmatch in St. Gallen.

Die Rangordnung beim
Internationalen Schützen-
match in St. Gallen stellt
sich für den Gewehrmatch,
nach Kontrolle der Schei-
ßenbilder, folgendermaßen
dar:

1. Schweiz	5386 Pkte.
2. Amerika	5255 "
3. Dänemark	5099 "
4. Frankreich	5053 "
5. Holland	4867 "
6. Belgien	4857 "
7. Italien	4853 "

Weltmeister in allen drei
Stellungen: Hartmann
mit 1109 Punkten (alter
Weltrekord 1090 Punkte).

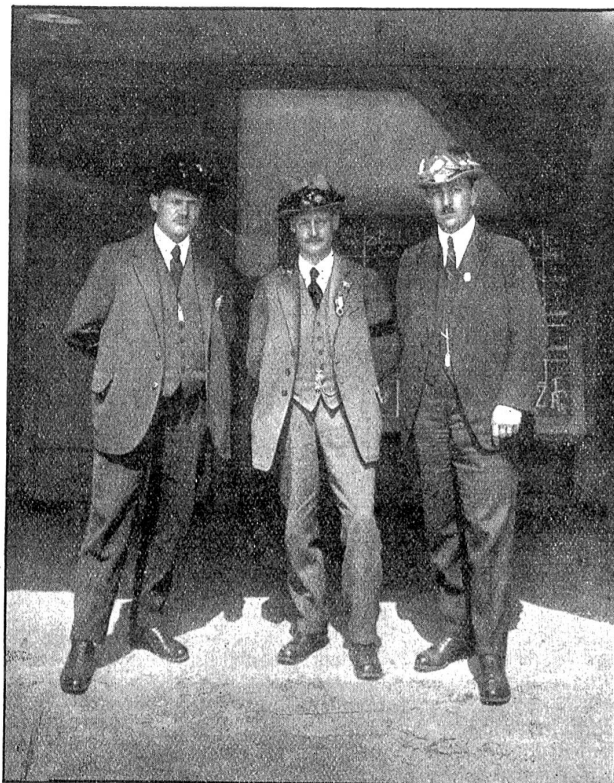
Weltmeister liegend:
Lienhard 384 Punkte.

Weltmeister kniend:
Hartmann 376 Punkte.

Weltmeister stehend:
Hartmann 352 Punkte.

Schützenkönig ist Dr.
Schnyder in Balsthal,
der sowohl im Pistolen-
als im Gewehr-schießen
höchste Punktzahlen er-
reichte.

Es wird die Leser nun
auch noch interessieren, zu
erfahren, wer unser Welt-
meister Hartmann ist.
Er heißt mit vollem Namen
Johann Hartmann und ist
ein Bündner; er wurde
geboren 1893 in Sams bei
Chur und ist Bürger in
seinem Geburtsort. Von
Beruf ist er Büchsenmacher und hat eine Waffenhandlung an der Monbijoustr. 15 in Bern. Er ist
ein gefuchter Büchsenmacher. Beim Militär bekleidet er den Rang eines Mitrailleur-Oberleutnants.



Links: Lienhard
Weltmeister im Liegend-
schießen.
(Phot. Groß, St. Gallen.)

Mitte: Hartmann
Weltmeister in allen drei
Stellungen sowie im
Kniend- und Stehend-
schießen.

Rechts: Dr. Schnyder
Weltmeister im Pistolen-
schießen und interna-
tionaler Schützenkönig im
kombinierten Schießen
300 und 50 Meter.

ausländische Goldstücke eingeführt.
Sollte der Andrang schlechter Münzen
fortdauern, so wird es unabweislich sein,
irgend welche Gegenmaßnahmen zu treffen.

Das ganze Areal der Schweizerischen
Landwirtschaftlichen Ausstel-
lung in Bern umfaßt 27 Hektaren.
Auf dem Bierersfeld werden die mächtige
Maschinenhalle, verschiedene ergänzende
Privatpavillons, die Halle der schwei-
zerischen Elektrizitätswerte, die der Fi-
scherei, die Bauten für die Aufnahme
der Ausstellung der Hilfsstoffe, der
Feldprodukte und die Pferdehallen
untergebracht. Daneben wird eine Bier-
halle und Mostwirtschaft bestehen. Das
Mittelfeld beherbergt folgende Hallen:
Kulturtechnik und Veterinärmedizin,
Forstwirtschaft und Förderung der
Landwirtschaft. Dazu kommt eine Lehr-
scheune und daneben eine bescheidene
Leetube. Auf dem Neufeld sind die
Hallen für Groß- und Kleinvieh, die
Rüchliwirtschaft und die Halle der Milch-
wirtschaft. Die Gärtner werden sich auf
dem ganzen Areal verteilen. Beim Stu-

derstein wird eine Kolonie Silberfische
aus einer Fuchszuchtfarm des Kantons
Waadt untergebracht. Am Trachten-
und Volksliedfest werden 80 Gruppen
aus 20 Kantonen teilnehmen. Die Ge-
samtzahl der Trachten übersteigt 1600.
Man wird die Trachten beim Eröff-
nungsfestzug am 12. September und in
drei Konzerten am 12. und 13. Sep-
tember zu sehen bekommen. Auch eine
Serie Karten von 24 Trachtenarten wird
auf das Fest hin herausgegeben werden.

Nach dem Jahresbericht des schwei-
zerischen Alpenklubs erhöhte sich
die Zahl der Hütten des S. A. C. im
Jahre 1924 von 89 auf 93. Für 1926
sind 13 Hüttenprojekte zur Subventio-
nierung angemeldet. Das Zentralkomitee
beantragt die Subventionierung folgen-
der Hütten: Robiei am Basodino, La
Chaux am Mont-Fort, Doldenhorn,
Egli, Valle Schanna (Unterengadin). —

In Samaden starb am 16. ds. infolge
eines schweren Grippeanfalles Herr Ar-
nold Hässli, Schweizerkonsul in
Amsterdam. Er versah das Amt eines

Schweizerkonsuls für Nordholland seit dem Jahre 1913. —

Am 18. ds. abends stießen zwischen Wangen und Brütisellen zwei Militärflugzeuge in einer Höhe von 3—400 Metern zusammen und stürzten ab. Die beiden Apparate wurden vollkommen zertrümmert; die beiden Piloten, die Leutnants Buclin und Walti, waren sofort tot. —

Aus den Kantonen.

Baselstadt. Letzten Samstag nachmittags blieb der Pariser Schnellzug im Tunnel zwischen dem Rannenfeld-Gottesader und dem St. Gallering wegen eines Maschinendefektes stecken. Die Maschine konnte nicht mehr in Gang gebracht werden, es mußte eine Rangiermaschine herbeigeholt werden, die den schweren Zug langsam aus dem Tunnel nach dem Elsäßerbahnhof zog. —

Baselland. Im Baseltal sind seit der Verhängung der Sperre achtzehn Personen von tollwutkranken Hunden gebissen und infiziert worden. —

Graubünden. Der Autoverkehr im Kanton hat riesige Dimensionen angenommen. Samstag den 8. ds. wurden auf dem Postplatz in St. Moritz in der Zeit von 6 Uhr früh bis abends 8 Uhr 670 Personenautos, 48 Postautos und 47 Motorräder gezählt. Dazu kamen noch 353 Einspänner, 120 Zweispänner, 2 Bierpänner, 575 Lastfuhrwerke aller Art und 72 Omnibusse. Alles in allem 1887 Befähigte. — Auf der Straße Chur-St. Moritz sprang ein Knabe, der in Chur nicht rechtzeitig ausgestiegen war, vom fahrenden Zug. Eine Rangiermaschine fand den kleinen Reisenden auf dem Rohboden, auf einem Kieshaufen neben der Linie sitzend und brachte ihn wieder nach Chur. Er hatte sich bei seinem Sprunge wunderbarerweise nur ganz leichte Verletzungen zugezogen. —

Schaffhausen. Nach zweitägigen Verhandlungen über die Veruntreuungen im Kreiskommando Schaffhausen wurde der ehemalige Kreiskommandant Bühler zu 7 Monaten Zuchthaus und sein Stellvertreter Bollinger zu 8 Monaten Zuchthaus verurteilt. Die bedingte Verurteilung wurde den Angeklagten nicht gewährt. —

Solothurn. Die Bürgergemeinde Solothurn wählte Major Gschwind mit 459 Stimmen zum Ammann. Sein Gegner Gakmann brachte es auf 278 Stimmen. — In Balsthal fuhr der Werkmeister Fritz Stödel mit seinem jungen Sohne auf dem Motorrad gegen Ramiswil, um dem Artillerieschießen zuzusehen. Er fuhr gegen die Lenkstange eines Langholzwagens und wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Tagen starb. Das Kind blieb unverletzt. —

Zug. Infolge der starken Regengüsse konnte die Seemauer an der Arthstraße in Zug dem Druck nicht mehr standhalten und stürzte auf eine Länge von zirka 35 Metern in den See. Schon einige Zeit vor dem Einsturze hatten sich Risse gezeigt. —

Zürich. In Zürich stieg die Hitze vorige Woche bis auf 33.5 Grad im Schatten. Dies hatte eine Massenflucht aufs Wasser zur Folge. Aber auch die

Nettlibergbahn beförderte am Sonntag 5000 Personen, die Sihltalbahn sogar 6—7000 Personen. Am Hauptbahnhof erreichte die Tageseinnahme 165,000 Franken. — Am 14. ds. wurde die deutschschweizerische Radioausstellung eröffnet. Gegen 40 Aussteller bringen in geschmackvoll ausgestatteten Ständen eine Auswahl der schweizerischen Produktion der Radiotelephonie und -telegraphie. — Am Dapplatz wollte die vierjährige Elisabeth Schelb ein etwa anderthalb Meter über dem Erdboden befindliches Fenstergeßins erklettern. Der Fensterahmen, an den sie sich klammerte, gab nach und das Kind stürzte zu Boden, wobei es von dem mitfallenden Fensterahmen erschlagen wurde. — Am 14. ds. abends versammelten sich in Wallisellen in der Umgebung der Kirche etwa 50 Störche, die vermutlich aus den Sümpfen des Glattales kommend, auf der Reise nach dem Süden hier Rast machten. —

Genf. Der Direktor der Uhrenfabrik Zenith in Yver, Fritz Cosandier, überfuhr in der Nähe von Versoix mit seinem Automobil einen Radfahrer namens Henri Devonneville. Der Ueberfahrene mußte mit schweren Verletzungen am Rücken ins Spital verbracht werden. Cosandier fuhr davon, wurde aber von einem Motorradfahrer eingeholt, der ihn zum Polizeiposten in Versoix führte. —

Waadt. Bei Lutry fuhr der Handelsangestellte Jules Beller gegen 10 Uhr abends mit seinem Motorrad in ein stehendes Lastautomobil hinein, wurde auf die Straße geschleudert, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. — Zwischen Mauborget und Bullet überfuhr drei Automobilisten aus Ste. Croix den am Straßenrand liegenden 48jährigen Jean Müller, ohne ihn in der Finsternis zu bemerken. Sie kamen erst durch den Stoß darauf, daß sie etwas überfahren hätten. Sie führten den Ueberfahrenen zu seinem Arbeitgeber, der ihn ins Krankenhaus brachte, wo er am nächsten Nachmittag starb. —

Wallis. In Zermatt wurde am Hotel „Monte Rosa“ letzten Sonntag eine Gedenktafel für Edward Whymper, dem ersten Bezwiner des Matterhorns, enthüllt. — In Siders zerstörte ein Brand eine aus 8 Häusern bestehende Häusergruppe des Quartiers Borzua. Es waren lauter Wohngebäude, Personen wurden keine verletzt. — Am Nordgrat des Weißhorns verunglückten am 18. ds. drei bekannte deutsche Alpinisten. Frau Röll, die als eine der besten Alpinistinnen Europas bekannt war, ist tot, Dr. Pfann erlitt einen Schenkelbruch, während der dritte, ein Herr Trier, unverletzt blieb. —



Die vergangene Woche war reich an Unglücksfällen. Beim Baden in der Aare ertrank in Walliswil der 15jährige Sohn des Wirtes Oberli. — Am 12. stieß auf der Seestrasse nach Silterfingen ein von A. Hartmann aus Bern gesteuertes Personenauto von hinten in das Pferdefuhrwerk des Händlers Fru-

tiger. Dieser wurde an einen Zaun geschleudert und ziemlich schwer verletzt. Das Auto wurde nur wenig beschädigt. —

Am 14. kollidierte ein Lastautomobil der Firma Naef, Schneider & Co. mit einem Wagen der rechtsufrigen Thunerseebahn. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt, dagegen erlitt der Straßenbahnwagen erhebliche Beschädigungen. — Am 16. fuhr in Interlaken ein Motorfahrrad mit Seitenwagen in ein Personenautomobil. Der im Seitenwagen befindliche Herr August Schärer erlitt einige Rippenbrüche, nebst Verletzungen an beiden Händen. — In der Nacht vom 16. auf den 17. fuhr der Chauffeur Gottfried Bohren aus Grindelwald von Weiringen heimwärts. Er mußte die Führung des Autos irgendwie verloren haben und stürzte samt dem Auto zwischen Ebligen und Brienz in den See. Morgens wurde das im See liegende Auto von Bassanten bemerkt und Hilfe geholt. Der Verunglückte, der Sohn des Führerobmanns Bohren in Grindelwald, konnte erst nach langwierigen Arbeiten geborgen werden. Er dürfte den Tod durch Ertrinken gefunden haben. — Am 9. August brach ein Tourist, Dr. Paul Bromberger aus Mühlfurt von Lauterbrunnen nach der Jungfrau auf. Er übernachtete am selben Tag in der Rottalhäute und seither fehlt jede Spur von ihm. Eine ins Jungfraugebiet abgegangene Rettungskolonne kehrte zurück, ohne irgend welche Spuren des Vermißten gefunden zu haben. —

Am 12. ereignete sich im Finsteraarhorngebiet ein schwerer Unglücksfall. Dr. med. Felix Lochmann aus Konstanz trauerte mit Sohn und Tochter das Agassizjoch. Sie gerieten in ein heftiges Schneetreiben, so daß der Sohn Felix Lochmann anderthalb Stunden entfernt von der Stahleggihütte an Erschöpfung starb. Der Vater brachte die Meldung in die Hütte, in welcher sich zufällig der Führer Fritz Kaufmann und drei Berner Touristen befanden. — Die Anwesenden begaben sich sofort zur Unfallstelle, wo sie die beim Toten gebliebene Tochter in ganz erschöpftem Zustande auffanden. Sie mußte bis zur Hütte getragen werden. Zur Bergung der Leiche ging eine Rettungskolonne aus Grindelwald ab. — Am 16. stürzte beim Abstieg von den Fiskstöden ein Fräulein Elisabeth Raben aus Frankfurt am Main, die die Tour mit einem Herrn Hochstädler unternommen hatte, ab und war sofort tot. — Bei Bauarbeiten am Berghaus Jungfrauoch verunglückten zwei Arbeiter durch Steinerschlag. Der eine, Gottfried Urfer-Schmuder von Bönigen war sofort tot, der andere, Bohren aus Grindelwald, wurde schwer verletzt. — Auf der Bahnhöhe am Morgetengrat (Gantrisch) stürzte bei einer Militärübung ein Pferd einer Sanitätskompanie ab. Der Säumer mußte, um nicht selbst zu verunglücken, die Zügel fahren lassen. Das Pferd war sofort tot. —

An der Straße von Burgdorf nach Thun wurde am 11. ds. ein dem Lausanner Comestiblesgeschäft Trullaz & Co. gehöriger 3-Tonnen-Lastwagen gefunden, der in der Nacht vorher aus der Garage des Geschäftes nach erfolgtem Einbruch weggeführt worden war. —

In Herzogenbuchsee verschied am 13. August im Alter von 80 Jahren Herr Buchbindermeister Johann Buchser. Er kam anfangs der 70er Jahre nach Herzogenbuchsee und brachte seither sein ursprünglich kleines Geschäft zu voller Blüte. —

In Eggwil fiel am 10. ds. das fünfjährige Töchterchen der Käfersfamilie Oberli in einen mit erhitzter Käsemilch gefüllten Bottich. Als man das Kind fand, war der Tod durch Verbrühung schon eingetreten. —

In Wiedlisbach starb im Alter von 73 Jahren alt Posthalter Gottlieb Ingold an einem Herzschlag. Er war der Gründer und Inhaber der weit über die Berner Grenzen hinaus bekannten wertvollen historischen Sammlung im Kirchlein von Wiedlisbach. —

In Steffisburg stürzte bei einem Gartenfest ein an Ketten aufgehängtes Karussell um. Glücklicherweise erfolgte der Unfall während das Karussell seine Bewegung schon stark verlangsamt hatte. Immerhin gab es eine Reihe von Quetschungen und Knochenbrüchen. —

Die Niesenbahn beförderte am 16. ds. 1820 Personen und verzeichnete die größte Tageseinnahme seit ihrem Bestehen. Seit Mittwoch nachts hat es am Niesen bis auf 1600 Meter heruntergeschneit und ist die Niesen Spitze mit einer weißen Kappe bedeckt. —

Das Seenachtsfest in Spiez am 16. ds. war vom schönsten Sommerwetter begünstigt und gereichte den Veranstaltern zur vollen Ehre. Der Glanzpunkt der Veranstaltung war das Feuerwerk. —

Am 16. ds. fand nach zweijährigem, durch schlechtes Wetter verursachten Unterbruch, wieder eine Bergpredigt auf der Oldenalp statt. Die Predigt hielt Herr Pfarrer Schwarz aus Gsteig. —

Die Leiche des Peter Gertsch, der im letzten Sommer auf dem oberen Grindelwaldgletscher unterhalb der Vornhütte verunglückt war, wurde am letzten Sonntag im Eise aufgefunden. —

Der kanadische Traktor „Snow-Motor“, der auf dem Jungfraujoch ausprobiert wird, hat viel Besuch. Derzeit beschäftigt ihn der Militärattaché der Tschechoslowakei und nächstens soll eine Sowjetdelegation ankommen, um den Motor in Augenschein zu nehmen. —

Die Getreideernte im Seeland geht ihrem Ende entgegen und ist überall gut ausgefallen. Auch die Kartoffelkulturen sind vielversprechend. Reiche Ernten versprechen auch Runkeln, Kohlraben, Rübli, Rabis und im Großen Moos die Zuckerrüben. —

Am 11. ds. morgens wurde etwa einen Kilometer vom Bahnhof Brumtrut der von Bolligen (Bern) stammende 66 Jahre alte Uhrmachermeister Ludwig Gosteli von einem Zuge erfasst und circa 50 Meter weit geschleift. Er war sofort tot. —

Bei günstigem Wetter findet morgen Sonntag das obernärgauisch-zentral-schweizerische Hornussfest statt. 58 Gesellschaften aus allen Gauen der Schweiz haben ihre Beteiligung zugesagt. Ein schöner Festplatz bei Oberwynau wird eine reibungslose Durchführung des Spieles gestatten. —

Stadt Bern

† Franz Keller,

gew. Schuhmachermeister in Bern.

In der Morgenfrühe des 30. Juli verschied nach längerer Leidenszeit Franz Keller, gewesener Schuhmachermeister an



† Franz Keller.

der Belpstrasse in Bern. Aus Kollegenkreisen sollen dem Verstorbenen noch einige Zeilen zum Abschied gewidmet sein.

Franz Keller wurde am 3. Oktober 1863 im badischen Dorfe Jestetten, nahe an der Schweizergrenze geboren. Schon in früher Jugend wurde er zu harter Arbeit angehalten und nachdem er die Dorfschule durchgegangen, trat er im Mai 1878 in Neuhausen in die Lehre. Nach Abschluß der Lehrzeit und fünf Gesellen-Wanderjahren ließ er sich im Mattenhof dauernd nieder. Es war dies im Jahre 1886. Zwei Jahre später schloß er den Bund der Ehe mit seiner getreuen Gattin Lina geb. Dubach. Der Ehe entsprossen zwei Söhne und eine Tochter, welchen die Eltern alle Sorgsamkeit angedeihen ließen. Im Jahre 1893 eröffnete der Verstorbene an der Mattenhofstrasse eine Schuhhandlung, welche in späteren Jahren an die Belpstrasse verlegt und hauptsächlich von der Gattin geleitet wurde. Franz Keller hat sich im Jahre 1906 naturalisiert und die Gemeinde Eggwil hat ihn ins dortige Bürgerrecht aufgenommen.

Ein herber Schicksalschlag für die ganze Familie war der Verlust ihres jüngeren Sohns und Bruders, welcher an der Grippe im Militärdienst starb.

Im 60. Altersjahr befiel Herrn Keller ein Nierenleiden, dem er nun nach zwei Jahren erlegen ist, trotz aller Aufwendung an Pflege und ärztlicher Kunst. Hätte er sich vielleicht etwas mehr Ruhe gegönnt, so wäre eine Heilung noch eher möglich gewesen. Leider ist es aber im Schuhmacherhandwerk so, daß wir, um einigermaßen anständig durchkommen zu können, eben noch immer mehr als nur acht Stunden arbeiten müssen. Das hat Franz Keller auch immer getan, so lange

wie wir ihn kannten. Dem Schuhmachermeister-Verband gehörte der Verstorbene seit dem Jahre 1888 an; er wurde 20 Jahre später zum Veteranen ernannt. Neben seinem Berufe hat er sich in jüngeren Jahren auch als Samariter im Mattenhof betätigt. Nun ist auch er von dieser Welt abberufen worden; wir aber wollen sein Andenken in Ehren halten. O. M. D.

Der Gemeinderat hat die Aufnahme eines Anleihe von 40 Millionen Franken beschlossen, die in erster Linie zur Rückzahlung des amerikanischen Anleihe vom 15. November 1920 zu verwenden sind. Dieser Beschluß unterliegt der Genehmigung des Regierungsrates.

Beim Antrag des Gemeinderates an den Stadtrat über die Herrichtung des Beundensfeldes für Flugwede handelt es sich nur um eine provisorische Lösung, um Bern durch Zubringerlinien mit den Startplätzen der großen internationalen Fluglinien in Verbindung zu bringen. Die Flugplatzkommission kam zu dem Schluß, daß in Anbetracht der Entwicklung der Flugapparate alle bis jetzt untersuchten Areale nicht mehr in Betracht fallen können und sich zur Errichtung eines definitiven Flugplatzes einzig nur das Belpmoos eignen würde. —

Das Preisgericht über die Projekte für das Vornhospital entschied sich am 13. August für das zweite Projekt der Herren Salvisberg & Brehbühl in Bern. Die Preisrichter waren einstimmig der Ansicht, daß den Verfassern dieses Projektes sowohl die Ausarbeitung der endgültigen Pläne, als auch die Ausführung des Baues übertragen werden sollte. —

Die westschweizerischen Vereine Berns richteten an den Bundesrat und an den bernischen Regierungsrat ein Gesuch zwecks Subventionierung einer französischen Privatschule in Bern, die es den zahlreichen Bundesbeamten französischer Sprache ermöglichen sollte, ihre Kinder in ihrer Muttersprache unterrichten zu lassen. —

Sonntag den 16. ds., nachmittags, fand im Bürgerhaus die Gründung der Radiogenossenschaft Bern statt. Die Anteilscheinzeichnungen belaufen sich auf den Betrag von Fr. 140,000, worin die Beiträge des Kantons und der Stadt inbegriffen sind. Das Genossenschaftskapital wurde vorläufig auf Fr. 160,000 festgesetzt. Mit der Betriebsaufnahme rechnet man für die erste Hälfte November, bis dann auch die noch fehlenden 20,000 Franken aufgebracht sein dürften. —

Die städtischen Straßenbahnen hatten im Juli Fr. 328,036 Einnahmen und Fr. 292,575 Ausgaben. Die Totaleinnahmen Januar—Juli sind 2,287,649 Franken, die Ausgaben im gleichen Zeitraum Fr. 2,045,539. Der Einnahmenüberschuß beträgt also bis jetzt Fr. 242,290 (im Vorjahre im gleichen Zeitraum Fr. 309,394). —

Am 17. ds. früh starb im Alter von 75 Jahren Herr Buchdrucker Gottfried Michel. Er stand bis in die letzte Zeit in der Leitung der Vereinsbuchdruckerei, die den Berner Stadtanzeiger herausgibt. 25 Jahre lang war er im Vor-

stand und 18 Jahre lang Vizepräsident des Schweiz. Gewerbeverbandes. Er war lange Zeit Mitglied des Amtsgerichtes und präsidierte bis vor drei Jahren den Verwaltungsrat der Schweiz. Volkstank. Er war auch Mitglied und Präsident der bernischen Handels- und Gewerbekammer und leitete die Finanzierung der Frauenarbeitschule. —

Am 18. ds. feierte Herr Gottlieb Morf-Schumacher sein 50jähriges Dienstjubiläum als Angestellter im Sachwalterbureau O. Sahn & Co., derzeit Fellenberg. Am 18. August 1875 trat er als Lehrling in das Sachwalterbureau und stand während 50 Jahren, erst als Angestellter, später als Proturist und Kassier ununterbrochen in dessen Diensten.

Am 13. ds. stürzte am Schafberg ein Berner Tourist, namens Walter Hölzer, ab. Er wollte Edelweiß pflücken, rutschte auf dem nassen Gestein aus und fiel eine etwa 20 Meter hohe Wand hinunter. Seine Begleiterinnen eilten ihm zu Hilfe und fünf deutsche Touristen, die in der Naturfreundehütte auf der Gorneren waren, beteiligten sich am Rettungswerk. Hölzer wurde von zwei Sennern nach der Griesalp getragen und von dort im Auto nach Frutigen ins Spital gebracht. Trotz einer sofort vorgenommenen Operation erlag er jedoch seinen Verletzungen noch am gleichen Abend. —

Am 18. ds. mittags veranstalteten an der Zeughausgasse einige im Cinema Artistik gastierende Jongleure eine Propaganda-Demonstration ihrer Künste. In der dadurch entstandenen Verkehrsstörung kam eine Velofahrerin zu Fall. Sie schlug mit dem Hinterkopf aufs Pflaster und mußte nach dem Sanitätsposten gebracht werden. —

Ein Gärtner aus dem Neuenburgischen geriet am Abend in dubiose Gesellschaft. Als er genügend betrunken war, führten ihn seine Begleiter nach dem Bremgartenwald und raubten ihm dort zirka 200 Franken. Die beiden Räuber konnten schon am andern Morgen in der Person eines 25jährigen Hotelangestellten und eines 19jährigen Gelegenheitsarbeiters verhaftet werden. —

Verhaftet wurde auch ein älterer Techniker, der von verschiedenen Untersuchungsbehörden stechbrieflich wegen Betrügereien verfolgt war; ferner ein hier wohnendes Ehepaar, das sich gewerbsmäßig mit Abtreibungen befakte. —

Die historischen Brunnen der Stadt, die schon seit 15 Jahren nicht mehr renoviert worden sind, werden derzeit nach den Entwürfen des verstorbenen Berner Malers Chr. Bühler renoviert. Beim Seiler-, Benner-, Rathaus- und Rospfbrunnen muß eine vollkommene Neubemalung vorgenommen werden. Im ganzen werden neun Brunnen wieder aufgefrischt. Die Kosten werden aus dem „Blöschfonds“ bestritten, einer Stiftung, die zum Unterhalt der Berner Brunnen gemacht wurde. —

Im kantonalen Gewerbemuseum stellt derzeit Emmy Seyfried aus München eine Kollektion bemalter Glasgegenstände aus: Glaschalen, Trinkfelle, Glasdosen, Becher, Teller usw. Die naturalistischen Motive sind sehr geschmackvoll stilisiert und wird die Trans-

parenz des Glases nicht beeinträchtigt. Besonders wirkungsvoll sind die in Gold gehaltenen Muster. Die Ausstellung wird durch Porzellane, die von verschiedenen hiesigen Geschäften zur Verfügung gestellt wurden, sehr wirkungsvoll ergänzt. —

Unter Hinweis auf den Artikel „Kindergärten“ von Hans Zulliger im Hauptblatte dieser Nummer sei hier mitgeteilt, daß Dienstag den 1. September im Kindergarten des Spitaladerschulhauses ein neuer Kurs beginnt, der Töchtern Gelegenheit bietet, sich während einem Vierteljahr theoretisch und praktisch in Pflege, Beschäftigung und Erziehung des Kleinkindes unterweisen zu lassen. Jede gewünschte Auskunft wird bereitwillig von der Vorsteherin des Kindergartens Spitalader erteilt. —

Kleine Chronik

Kant. Spieltag, Spiel- und Gruppenwettkämpfe des Mittell. Turnverbandes.

Sonntag, 23. August.

Die bereits publizierten Spiel- und Gruppenwettkämpfe des Mittelländischen Turnverbandes haben durch die erst dieser Tage erfolgte Angliederung des Spieltages des bernischen Kantonalturnvereins, eine ungeahnte Erweiterung erfahren.

Der Gruppenwettkampf umfaßt im Kunstturnen eine obligatorische Übung am Reck, je eine freigewählte Übung am Barren und am Pauschen-Pferd, eine selbstgewählte Freübung und einen Hochsprung. Im Nationalturnen messen sich die einzelnen Gruppen in Steinstoßen (aus Stand und Anlauf), Hochweitprung, einer selbstgewählten Freübung und im Ringen und Schwingen (je ein Gang). In der Leichtathletik sind zu absolvieren: ein 200-Meterlauf (leichtere Abteilung 100 Meter), ferner Weitspringen, Hochspringen, Speerwerfen und Kugelstoßen. Wie bisher sind die Wettkampfgruppen in zwei Kategorien eingeteilt: Kategorie A: die großen städtischen Turnvereine, und Kategorie B: mit wesentlich leichteren Bedingungen, die kleineren und namentlich die Landsektionen.

Dieser Wettkampf wird im üblichen Rahmen durch die Mittelländer Sektionen durchgeführt, währenddem die Lauf- und Spielgruppen durch die Teilnahme fast aller größeren Sektionen des Kantons, auf willkommene und wertvolle Art ergänzt worden sind. Bei den Läufen (4 × 100 Meter und die olympische Staffette, 1600-Meter Fahnenlauf) gelangt sowohl die kantonale wie die mittelländische Meisterschaft zur Vergebung, bei den Spielen dagegen (Korb-, Faust- und Fangball) gelangen nur die Schlußspiele um die kantonale Meisterschaft zur Austragung. —ef—

„Breneli vom Thunersee“.

Karl Grunder, der Verfasser des „Heimatsang“ und anderer Volksstücke, sowie verschiedener Dialektbücher in Boesie und Proja, hat ein neues Volksliederspiel verfaßt. Dasselbe trägt den Titel: „Breneli vom Thunersee“ und

wird eine Anzahl der schönsten Volkslieder enthalten, sowie auch Dichtungen des Verfassers. So hat Karl Grunder ein Thunerseelied gedichtet, das em bekannter Komponist vertonen wird. Es lautet:

Thunerseelied.

1.

Mir lüt vom schöne Thunersee
Mir chöi nis wohl eis meine,
Im ganze Land chälch nüt so gseh,
Ei Thunersee git's eine.
Es isch, wie ds Schönscht wär g'sametreit
U gringetum wär anegleit.
Vom Dörferchranz zum Firneschnee
Chört alls zu üsem Thunersee.

2.

Mir lüt vom schöne Thunersee,
Ues darf me scho eis g'shoue.
Die Junge gleitig wie nes Reh,
U bravi Manne, Froue.
Grad sidig chunt me nid derhär,
Sei nüt uf Firlißang u Gschär,
Doch Fröud hei mir je länger meh
An üsem Sei, am Thunersee.

3.

Mir lüt am schöne Thunersee
Sei ds Härz am rächte Gläde.
Mir schaffe, was es grad ma g'gäh
Mit Houe, Charcht u Städe.
Doch chöi mer de ou lufchtig in
U trinke gärn es Schöppli Wn,
De tüe mer singe: He, juhe!
Wie schön isch's hie am Thunersee!

4.

Ja, schön ischt üse Thunersee!
Das isch de nid erfunde.
Bil Herelüt, so bleich wie Schnee,
Die chöme hie cho glunde.
Sie loufe üser Summe na
U tüe sie uf em See ergah,
Und ume ghy si sie im Chlee
Dür d'Alpelust am Thunersee.

5.

D Thunersee, mi Thunersee!
Uf di wei mir eis singe.
Sött i di einisch nümme gseh,
So würd mir ds Härz verspringe.
We d'Sunn am Aben untergeit
U guldig a de Bärge steit,
De isch mi Wunsch: Was o ma g'seh,
Bhüet Gott mi liebe Thunersee!

Die Uraufführung des „Breneli vom Thunersee“ findet im November durch den Berner Männerchor in Bern statt.

Die schweizerischen Gletscher 1924.

Während seit vielen Jahren die Gletscherbeobachtungen in der Schweiz gemeinsam von der schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft und dem eidgenössischen Departement des Innern (Wasserwirtschaftsamt und Forstinspektorat) vorgenommen wurden, hat nun seit Anfang letzten Jahres die Gletscherkommission der Naturforschenden Gesellschaft die Aufgabe allein übernommen, tatkräftig unterstützt von den kantonalen Forstorganen und zahlreichen Bergfreunden. Was die Beobachter im vergangenen Jahr aufgezeichnet haben an oft mühsam festgestellten Veränderungen der Gletscher, das findet sich nun vereinigt

zu einer stattlichen wissenschaftlichen Arbeit im neuesten Heft der „Alpen“, der Monatschrift des Schweizer Alpenklubs. Daraus seien nachstehend einige interessante Angaben wiedergegeben:

Beobachtet wurden im vergangenen Jahr 100 Gletscher der Schweizeralpen, von denen 23 im Wachsen waren, 11 stationär blieben und 66 zurückgingen. Aus den einzelnen Einzugsgebieten seien folgende Haupterscheinungen erwähnt: im Gebiete der Rhone wurden 36 Gletscher beobachtet, von denen 11 Vorstöße unternahmen, 5 stillstanden und 20 zurückgingen. Die größten Vorstöße wurden festgestellt mit 10,5 Meter am Schwarzenberggletscher und mit 10 Meter am Säggigletscher; den größten Rückschritt verzeichnete der Metischgletscher mit 33 Meter, dann der Balsoren mit 28,5 und der Allalingletscher mit 18 Meter.

Im Einzugsgebiet der Aare sind von 18 beobachteten Gletschern 6 vorgestoßen, 2 stationär geblieben und 10 zurückgegangen. Den größten Vorstoß machte wiederum der untere Grindelwaldgletscher mit 10 Meter, während umgekehrt der Unteraar- und der Rosenlaugletscher um je 10 Meter zurückgingen. Einen Vorstoß unternahmen ferner die Gletscher der Blümlisalp, Tsanfleuron, Schwarzwald, Renfen und Thierberg, wogegen der Spaltenhorn- und der Gamohigletscher stationär blieben.

Das Reubassim mit seinen 17 beobachteten Gletschern weist nur 3 wachsende und 3 gleichgebliebene, aber 11 sich zurückziehende Eiszströme auf. Am stärksten stieß im Berichtsjahr der Wallenbühlgletscher vor, mit 14,5 Meter; am stärksten zurück gingen der Schiebach- und der Schloßberggletscher mit 21 und 20 Meter. Bemerkenswert ist vor allem die Feststellung, daß der Griegengletscher in den 30 Jahren von 1895 bis 1925, wie an den angebrachten Merkmalen festgestellt werden konnte, um rund 400 Meter zurückgegangen ist.

Im Einzugsgebiet des Rheins, des Inn und der Adna weisen im Berichtsjahr alle Gletscher Rückgänge, im besten Falle Stillstände auf. Den größten Rückgang leistete sich mit 31,5 Meter der Rossegletscher; ihm folgen der Paradiesgletscher mit 18,5 Meter, der Morteratsch mit 12,5 und der Vischannagletscher mit 11,5 Meter.

Den größten Vorstoß aller schweizerischen Gletscher machte im letzten Jahr der Roßbodengletscher am Simplon, im Einzugsgebiet des Tessins gelegen: er stieß um volle 40 Meter vor, in den letzten drei Jahren allein um rund 150 Meter. — Im allgemeinen macht sich in der schweizerischen Gletscherwelt ein deutlicher Rückgang bemerkbar. Die Angst, unsere Alpen könnten mit der Zeit völlig gletscherlos werden, ist indessen unbegründet; auf den Rückgang, der noch ruhig eine Reihe von Jahren andauern kann, wird erfahrungsgemäß wieder ein Vorstoß kommen. Dieses Vorstößen, Zurückgehen, Ruhen und Wiedervorstößen vollzieht sich sogar in einer gewissen Regelmäßigkeit. An den Gletschern des Mont-Blanc wurde die Dauer der einzelnen Periode auf 35 Jahre festgestellt, d. h.: wenn ein Gletscher seine größte Länge erreicht hat und

nun langsam sich wieder zurückzieht, wird es normalerweise 3×35 oder 105 Jahre dauern, bis er wiederum an die gleiche Stelle vorgerückt ist, und dann beginnt das Spiel von neuem in seinem gewaltigen Rhythmus.

Verschiedenes

Gipsmasken statt Photographien.

Die Abnahme einer Gipsmaske, die die getreueste und eindrucksvollste Wiedergabe des menschlichen Gesichtes gestattet, war bisher an eine Technik gebunden, die große Unannehmlichkeiten mit sich brachte. Man beschränkte sich daher im allgemeinen darauf, Gipsmasken von dem Antlitz Verstorbener abzunehmen, so daß der Begriff Gipsmaske nahezu gleichbedeutend mit dem einer Totenmaske geworden ist. In früherer Zeit nahm man allerdings alle Unannehmlichkeiten in Kauf, denn solange die Photographie nicht erfunden war, war die Gipsmaske die einzige Möglichkeit, wenn es galt, die Nachbildung einer Physiognomie zu schaffen, die wirklichkeitsnäher sein sollte, als der Stift des Zeichners, der Pinsel des Malers oder der Meißel des Bildhauers es zu erreichen vermochte. Damals war die Gipsmaske als Porträt-Ersatz sogar sehr beliebt. Der Siegeslauf der Photographie hat die Gipsmaske dann völlig in den Hintergrund gedrängt. — Der französische Bildhauer Charles Herman, in Kunstkreisen bekannt als der „Masken-Herman“, hat nun auf Grund langjähriger Vorarbeiten und umfassender Versuche die Technik des Gipsabgusses derartig verfeinert, daß es möglich ist, Gipsmasken von lebenden Personen anzufertigen, ohne sie in nennenswerter Weise zu belästigen. Charles Herman hält sich gegenwärtig in London auf und kann sich vor Aufträgen kaum retten. Es ist wahrscheinlich, daß er bald Nachahmer finden und daß die von ihm neu belebte Kunst der Maskenmacherei in absehbarer Zeit eine neue Blüte erreicht haben wird. Das Verfahren von Herman ermöglicht es, von dem ersten Abguss, nachdem er entsprechend präpariert worden ist, beliebig viele Kopien herzustellen. Man kann also, wie beim Photographieren, drei, sechs zwölf oder mehr Kopien im Auftrag geben. Charles Herman erwartet, daß er und seine Schüler immer mehr, die Photographen aber immer weniger zu tun haben werden, sobald sein Verfahren erst einmal allgemein bekannt geworden sein wird.

Eine gelungene Brautenführung.

Von einem seltsamen Vorfall wissen die englischen Zeitungen zu erzählen. Dieser Tage sollte eine junge Irin einen von ihren Eltern bestimmten Mann heiraten, den sie nicht mochte. Da „Fluchtverdacht“ vorlag, wurde die Braut schon einige Tage vor der Hochzeit in ihrem Schlafzimmer eingesperrt. Eines Tages aber bemerkten die Eltern dennoch, daß sie verschwunden war. Großes Kopfschütteln, Nachfragen überall, aber alles ergebnislos. Schließlich jedoch erschien die Braut selbst und zwar am Arm eines jungen Mannes, der nicht ihr Bräutigam, wohl aber ihr — Gatte

war, und klärte das Rätsel auf. Sie war einfach durch den Ramin in den Schornstein geklettert, hatte sich von ihrem Geliebten durch den Schornstein in die Höhe ziehen lassen und war mit ihm über die Dächer hinweg zum Standesbeamten geeilt, um sich dort nach der bequemen englischen Art trauen zu lassen. Ihre Kleider trugen bei ihrem Erscheinen noch die Spuren des Weges, den sie zum Traualtar genommen hatte.

Zwischenfall bei einer Massentrauung.

In Montevideo hatte sich der Pfarrer der St. Anna-Kirche, der fast täglich 50 Paare zu trauen hatte, eine kolossale Routine in der Durchführung dieser Zeremonie erworben und es so weit gebracht, daß er für ein Paar durchschnittlich nicht mehr als eine Minute brauchte. Er ließ sämtliche Bräutigame rechts, die Bräute links antreten, beide in langer Reihe hintereinander, und dann gings los. Da die Bräute nach Landessitte tief verkleidert sind, konnte weder der Pfarrer noch der Bräutigam wissen, ob er jeweils die Richtige erwählt hatte. Und eines Tages passierte das Mäheur. Braut Nr. 8 erwählte Bräutigam Nr. 9. Alles ging so schnell, daß sie vor Verwirrung kein Wort hervorbrachte, nicht einmal ein deutliches Ja hatte sie hauchen können. Kaum war die Zeremonie vorüber, als man die Geschiede bemerkte. Es gab einen Tumult, denn schon wieder standen zwei am Altar, die nicht zusammengehörten. Die Paare Nummer 8 und 9 aber hatten Bedenken, denn der Pfarrer weigerte sich, beide Parteien zu trauen, da die Ehe zwischen Braut 8 und Bräutigam 9 rechtlich geschlossen sei. Zurzeit zerbrechen sich die Gelehrten die Köpfe, ob diese Ehe durch Scheidung getrennt werden muß oder ob eine solche gar nicht nötig ist. Die beiden Paare aber müssen warten. Wahrscheinlich recht lange so gar, denn man weiß ja, wie die Gelehrten in solchen Fällen sind.

Herbstahnung.

Regenzeit ist wieder da,
Tropfen fallen linde,
Und schon manches gelbe Blatt
Tanzt herum im Winde.
Aarestrand entblättert sich,
Merktbar wird die Kühle,
Und sogar manch Fräulein ahnt
Herbstliche Gefühle.
Aermellose Blousen sind
Seltener geworden,
Manche Pellerine zeigt,
Daß wir mehr im Norden.
Dessous trägt man zwar noch nicht,
„Einie“ zu verhüllen,
Aber warme Höschen wünscht
Manche sich im Stillen.

Auch die hohe Politik
Wird schon wieder rege:
Moskultfrage wieder geht
Ihre trummen Wege.
Sicherheitspakt ist damit
Ziemlich eng verbunden:
Nach dem „Do ut des“ wird wohl
Bald der Rant gefunden.

Ferien, Feste, auch bei uns
Sind zumeist vorüber,
Landestrachtenfestzug nur
Für den Herbst blieb über.
Ist auch der vorbei, dann heißt's
Steuerrückstand zahlen,
Doch zum Troste gibt's gleich drauf:
„Nationalratswahlen“.

Gotta.